



Bezieht man die hermeneutische Problematik in die Reflexion ein, so gibt Verschueren im Resümee seiner Exposition zu bedenken, wird deutlich, daß eine nur-linguistische Analyse zu unbefriedigenden Ergebnissen führt. Zur angemessenen Analyse von Phänomenen der Berichterstattung benötigt man ein ausgedehntes Wissen über die Realität, muß man vertraut sein mit den Verfahren und Praktiken, in denen Berichterstattung zustandekommt, in denen Informationen zusammengebracht, synthetisiert, weiterentwickelt, paraphrasiert werden. Man braucht ausgedehnte Kenntnisse über die berichteten Ereignisse wie auch über die berichtenden Reporter und deren Agenturen. In der Konsequenz heißt das, daß "the approach has to be profoundly pragmatic" (S. 32).

Im eigentlichen Untersuchungsteil widmet sich Verschueren den Berichten, die die New York Times in den 14 Tagen nach Bekanntwerden des Abschusses eines U-2-Spionageflugzeuges durch die Russen im Jahre 1960 veröffentlichte. Verschueren konzentriert sich dabei nicht auf die Objektivität oder Parteilichkeit der Berichterstattung, sondern auf die von ihm sogenannten 'LAVs' (Linguistic Action Verbals) - das sind alle performativen Verben und Prädikatskomplexe, die einen linguistischen Vollzug bezeichnen. LAVs lassen sich als 'metapragmatische Rahmenbeschreibungen' auffassen. Ein solcher Rahmen, wie ihn Verschueren zur Deskription benutzt, sieht im einzelnen die Angabe der Quelle der Information bzw. des Sprechers vor, die Kennzeichnung des Modus, in dem die Information mitgeteilt wird, schließlich die Markierung des metaphorischen Status' metapragmatischer Rahmen bzw. Rahmenkennzeichnungen - wobei unterschieden wird zwischen metaphorischen und nichtmetaphorischen Bezeichnungen; die metaphorischen unterteilt Verschueren wiederum in tote Metaphern, konventionelle Metaphern und die - allerdings seltenen - kreativen Neuschöpfungen.

Das reportierte Ereignis wird aus einer Folge linguistischer Aktivitäten konstituiert: Kommentaren, Stellungnahmen, Berichten, Richtigstellungen etc. In der Strukturbeschreibung des reportierten Ereignisses selbst muß berücksichtigt werden, daß man es hier mit einem kommunikativen Gegenstand zu tun hat - was wiederum ein doppeltes heißt: Es ist als ein politisches Ereignis erst in einer Folge von kommunikativen Handlungen hervorgebracht worden; und in jeder Phase der Konstitution des Ereignisses hat man es mit adressierten Akten zu tun, die das Ereignis nicht nur für sich, sondern als ein Ereignis für jemanden hervorbringen und interpretieren. Die Beschreibungen der Berichterstattung über ein solches Ereignis mit Hilfe der metapragmatischen Rahmen gestattet es, diese Eigenart von sogenannten 'Medienereignissen' wiederzugeben: als eine Art von Ereignis, das erst in der Berichterstattung seine eigentliche Kontur (und Struktur) erhält.

In der Summe von Verschuere's Studie darf gesagt werden, daß die Repräsentation der jeweils geltenden sozialen Beziehungen zwischen den beteiligten Akteuren (die natürlich auch wieder Adressaten der Aktivitäten des jeweiligen Gegenübers sind) sowie dem Publikum der Berichterstattung hier deutlicher wird als in jeder dem Rezensenten bis dahin bekannten Analyseform. Die Beschreibung mittels metapragmatischer Rahmen gestattet einen Eindruck davon, in welchen kom-

munikativen Dimensionen Medienereignisse hervorgebracht, variiert, abgemildert, angepaßt werden. Verschuerens kleine Studie gestattet einen Vorblick auf eine qualitative Analyse politischer Berichterstattung, die weit über die gängige Praxis der Politik- und Publizistikwissenschaft hinausweist.

Hans J. Wulff